

Neue Rhopalocera

von *Eduard G. Honrath*.

Taf. II—VII.

A. Von den Philippinen.

Von den verschiedenen Localitäten, an welchen die Herren Dr. Alex. Schadenberg und Otto Koch in den Jahren 1876—79 und dann wieder von 1881 bis Herbst 1882 auf den Philippinen gesammelt haben, erwies sich Sibulan für Lepidopteren entschieden als die interessanteste.

Die Bagobo-Rancherie¹⁾ Sibulan liegt 3000' hoch im Süden der Insel Mindanao, 6,75° nördl. Br. (Sn. Fernando) in den Vorbergen des Vulcans Apo, des höchsten Berges des Archipels (dessen höchste Spitze von den Reisenden durch zweimalige Besteigung auf 10,000' festgestellt wurde). Sibulan wird vom Baracatan gespült, einem Nebenflusse des sich in's Meer ergießenden Flusses Sibulan. Die Gegend ist gebirgig und das meiste Terrain mit herrlichem Urwald bedeckt, der hier und da grosse Lichtungen von sehr hohem Grase in sich birgt. Während der 6 Monate, welche die Reisenden dort verbrachten, waren Regen und starke Winde vorherrschend, welchem Umstande es auch zuzuschreiben ist, dass die Ausbeute weniger reichhaltig und in mangelhafter Beschaffenheit ausfiel.

Da Herr Georg Semper in seinem in Vorbereitung befindlichen Werke über die Lepidopteren-Fauna der Philippinen die Ausbeute der genannten Sammler eingehend zu behandeln gedenkt, so beschränke ich mich darauf, von wichtigern Sammelergebnissen bei Sibulan neben den weiterhin besprochenen neuen Arten nur noch zu nennen: *Papilio Ideoides* Hew. (2 ♂♂, wovon das alleinige unversehrte Stück in meiner Sammlung), *Antonio* Hew., *Phegeus* Hopff., *Semperi* Feld.; *Delias Diaphana* Semp. ♂♀ (wovon das ♀ bisher noch unbekannt war), *Ideopsis Glaphyra* Semp., *Zethera Hestioides* Feld., *Ptychandra Schadenbergi* Semp. in litteris, *Clerome Leucis* Feld., *Melanitis Beza* Hew., *Charaxes Antonius* Semp. etc.

¹⁾ Rancherie bedeutet eine Niederlassung von einer Anzahl Familien, welche unter einem kleinen Herrscher (Häuptling) sich zu einer Art Gemeinde zusammengethan haben.

Prothoe Semperi Honrath.

Taf. II. Fig. 1, 1a.

Sibulan (Mindanao).

Diese *Prothoe*, die ich zu Ehren meines Freundes, des um die Kenntniss der Lepidopteren-Fauna der Philippinen sehr verdienten Herrn Georg Semper in Altona benenne, kommt auf der Oberseite der *P. Franckii* Godt. nahe. Bei letzterer ist die Querbinde der Vdfl. häufig nur durch alleinstehende Flecken angedeutet, deren Weiss von dem sie umgebenden opalblauen Schiller mit angehaucht erscheint, dagegen tritt sie bei allen mir bekannten Exemplaren von *P. Semperi* durch das von dem dunklen Grunde sich lebhaft abhebende, stets zusammenhängende Weiss sehr auffallend hervor. Diese Querbinde steht bei *Franckii*, wie eben bemerkt, stets noch in einem blauen Felde, welches bei *Semperi* gänzlich fehlt.

Das Blau der Htfl. von *P. Semperi* hat einen stahlblauen Schiller, beim ♀ matter, bei *Franckii* nähert es sich mehr dem Schwärzlichen.

Auf der Unterseite der Vdfl. sind die 4 braunen Flecken, die sich bei *Franckii* zwischen der 3. und 5. Ader¹⁾ am Aussenrande befinden, zu einem grossen braunen Flecken vereinigt. Auf den Htfln. laufen die Zacken der Binde des Aussenrandes nach innen spitz aus, bei *Franckii* sind sie dagegen abgerundet; auch schliesst der braune innere Aussenrand die ersten 3 Felder dieser gezackten Binde in einer geraden Linie ab, bei *Franckii* passt er sich in der Form ganz der Stellung dieser Flecken an.

Die Fühler von *Semperi* sind schwärzlich, von *Franckii* rothbraun.

Nach Exemplaren in den Sammlungen des Herrn Georg Semper (2 ♂♂, 1 ♀) und des entom. Museums in Berlin (1 ♂), sowie in der meinigen (2 ♂♂).

Prothoe Semperi wurde stets an Baumstämmen sitzend angetroffen, nie auf Sträuchern oder am Boden. Das sehr scheue Thier hüpfte oft wie ein Vogel um den Stamm herum, aufgescheucht wechselt es mit einem anderen Stammsitze, um meist auf den frühern wieder zurückzukehren. Dabei war süsser Baumsaft nie die Ursache des Aufenthalts an den Stämmen. (Nach Aufzeichnungen von Dr. Schadenberg.)

¹⁾ Die Bezeichnung des Gäders und der Flügelzellen nach Herrich-Schaeffer.

Zeuxidia Sibulana Honrath.

Taf. II. III. Fig. 2, 2a. ♂, Taf. IV. Fig. 2b. ♀.

Sibulan (Mindanao).

Der ♂ dieser herrlichen *Zeuxidia* zeichnet sich vor denen der andern *Z.*-Arten durch eine viel grössere Ausbreitung des purpurschillernden Blau aus. Auf den Vdfln., deren Schwarz einen blauen Schiller hat, verläuft die blaue Querbinde ähnlich wie bei *Horsfieldii* Feld. und *Luxerii* Hbr., tritt jedoch schon bei Ader 4 dicht an den Aussenrand heran, was bei genannten Arten erst bei Ader 2 der Fall ist. Besonders prächtig zeigt sich aber die Ausdehnung des Blau auf den Htfln., indem es deren ganze Aussenhälfte von der Discoidalzelle an bis so dicht an den Rand bedeckt, dass es daran gar keinen Saum lässt.

Auf den Htfln. fällt noch besonders die starke, schwärzliche Behaarung auf, wie solche keine der bekannten *Z.*-Arten zeigt, indem dieselbe vom Innenrande weit in die Flügel hineintritt. Die bei Ader 1 sich stets findenden Haarbüschel sind nur schwach entwickelt, die in der Discoidalzelle stehenden Haarbüschel wie die übrige Behaarung schwärzlich und nicht, wie bei den andern *Z.*-Arten, gelbbraunlich.

Im Uebrigen unterscheidet sich *Z. Sibulana* ♂ von den andern bekannten Arten auch durch einen andern Schnitt der Htfl., die nach dem Analwinkel hin mehr gestreckt sind.

Das ♀ hat eine schmutzig bräunliche Grundfarbe. Auf der schwarzbraunen Aussenhälfte der Vdfl. läuft eine gelblich weisse Querbinde vom Vorderrande bis Ader 4, darunter stehen in Zelle III nebeneinander 3 grosse und unter diesen, weiter von einander entfernt, 2 grosse, der Farbe der Querbinde gleiche Flecken. Im Allgemeinen ist die Aehnlichkeit mit *Luxerii* Hbr. ♀ auffallend.

Die Unterseite ähnelt fast ganz denen von *Semper* und *Wallacei* Feld, ist beim ♀ aber weit matter in der Farbe.

Nach 1 ♂ und 1 ♀ (leider sehr verletzt) in der Semper'schen Sammlung und 1 ♂ in der meinigen.

Die häufige Annahme, dass die *Zeuxidia*-Arten hoch an Bäumen fliegen, wird von Dr. Schadenberg widerlegt, der mir mittheilt, dass er die *Sibulana* in etwa 4 Fuss hohem Strauchwerk oder auf der Erde angetroffen habe. Dieses Insect sei scheu und sehr schwer zu fangen, da es meist mitten in die Sträucher hineingehe und sich gewöhnlich längs der Aeste oder auf den Boden mit zusammengeschlagenen Flügeln zwischen herabgefallene Blätter setze, so dass man es fast nicht mehr von letztern unterscheiden könne.

Vorstehendes wird mir auch von meinem Sammler in Perak (Malacca), dem ich jüngst die ♂♂ von *Z. Luxerii* Hbr., *Wallacei* Fld.

und *Aurelius* Cr., diese grosse Seltenheit, verdanke, mit dem Hinzufügen bestätigt, dass er die eben genannten Arten nur in fast undurchdringlichem, dichtesten Gebüsch angetroffen, aus welchem er sie nur durch Köder habe herauslocken können.

Dadurch erklärt es sich, dass das Genus *Zeuwidia* selbst in den bedeutendsten Sammlungen meist sehr schwach vertreten ist.

B. Von Malacca.

Amathusia Dilucida Honrath.

Taf. III, V. Fig. 3, 3a. ♂, Taf. IV. Fig. 3b. ♀.

Perak (Malacca), Sarawak (Borneo).

Unterscheidet sich von *A. Amythaon* Dbld. ♂ durch die erheblich breitere blaue, purpurschillernde Binde. Dieselbe nimmt ähnlich der von *Zeuwidia Aurelius* Cr. Hew. den grössten Theil der Vdfl. ein, läuft jedoch, vom Aussenrande 3 Mm. entfernt bleibend, weiter nach dem Analwinkel bis an Ader 1 herab. Bei *Amythaon* Dbld.¹⁾ nimmt dagegen die blaue Binde nicht mehr wie ein Drittel vom Vorderrande ein und ist am untern Ende (beim Analwinkel) nur unerheblich schmaler wie am Vorderrande selbst, ist also in Stellung und Zeichnung verschieden. Die Grundfarbe ist schwarzbraun, auf den Vdfln. zwischen der Binde und Basis dunkler, auf den Htfln. nach dem Aussenrande hin heller. Die Haarbüschel an letztern sind rehfarben; ausserdem zeigt sich, den ♂ gleichfalls noch characterisirend, in der Discoidalzelle, sowie in Zelle Ic. und II ein grosser Pelzfleck, der von der Grundfarbe kaum abweicht.

Das ♀ ist grösser und hat eine kaffeebraune, schwach violett schillernde Grundfarbe. Die Binde der Vdfl. ist schön ockergelb, aber lange nicht so entwickelt wie beim ♂. Sie zieht sich vom Vorderrande ausserhalb der Discoidalzelle nach dem Aussenrande hin, dem sie sich mehr nähert wie die des ♂. Der der Wurzel zugekehrte Rand dieser Binde hat in Zelle III einen fast quadratisch gestalteten Vorsprung. Vor dem Aussenrande zeigt sich in Zelle Ib, II und III ein wellenförmiger, dunkelbrauner Strich, der sich in den beiden letztern lebhaft auf der gelben Binde und in Zelle Ib noch deutlich von dem dunklen Grundton abhebt.

Die Htfl. sind nach dem Innenrande zu stark behaart.

¹⁾ In dem Citat bei *Amythaon* Dbld. steht in Kirby's synon. Catalog ein nicht berichtigter Druckfehler. Es muss heissen: Ann. Mag. Nat. Hist. Vol. XIX. p. 175. 1847.

Die Unterseite ähnlich wie bei *Amythaon* Dbl., die Grundfarbe beim ♂ violettgrau, beim ♀ mehr gelblich.

Dass in dieser Gruppe zweifellos verschiedene Arten nicht nur in der Unterseite übereinstimmen, sondern sich auch bei den ♀♀ zum Verwecheln nahekommen, davon gibt u. A. die vorher beschriebene Art einen deutlichen Beweis. In der Annahme aber, dass *A. Dilucida* eine bona species ist, werde ich auch noch durch Herrn Godman, dem, wie er mir schreibt, auch Herr Distant zustimmt, sowie durch Herrn Kirby bestärkt.

Nach 2 ♂♂ und 1 ♀ in meiner Sammlung. In der von Dr. Staudinger befinden sich, wie dieser mir mittheilt, 1 ♂ und 1 ♀, die mit meinen Abbildungen übereinstimmen, aber von Sarawak (Borneo) stammen.

C. Von Süd-Amerika.

Prepona Neoterpe Honrath.

Taf. VI. Fig. 5, 5a.

Chanchamayo (Peru).

Die Oberseite ähnelt sehr den *P. Laertes*, *Eugenes*, *Bates* etc., jedoch ist die blauglänzende Binde schmaler und hält sich auf den Vdfln. in fast gleichmässiger Breite. Der tiefblau schillernde Schatten der Binde der Vdfl. läuft neben letzterer an der Innenseite bis an die Rippe des Vorderrands hinauf und füllt noch den Raum zwischen diesen und dem obern Ende der Binde aus. Die beiden auf der Unterseite der Htfl. befindlichen Augen treten auf der Oberseite durch ihre gelbbraune Einfassung deutlicher als bei den genannten Arten hervor; bei dem von der Oberseite abgebildeten Stück aus der Staudinger'schen Sammlung, das in der Flügelausspannung (99 Mm.) das meinige um 10 Mm. überragt, haben diese Augen noch einen kleinen metallgrünen Kern.

Die Unterseite zeigt von der der genannten Gruppen sehr verschiedene Zeichnungen. Die Abbildung giebt solche so vortrefflich wieder, dass sie mich eines ausführlichen Eingehens darauf enthebt. Ich möchte daher nur als besonders charakteristisch darauf hinweisen, dass die beiden in Zelle VII stehenden Halbbogen durch ihre scheinbare Durchkreuzung einer römischen X ähnlich sehen. Diese Zeichnung findet sich bei keiner andern bisher bekannten *Prepona*, scheint aber auch wiederum Varianten unterworfen zu sein, denn bei meinem nur von der Unterseite abgebildeten Exemplar umklammert jeder dieser Halb-

bogen die betreffende Ader (\asymp), während bei dem grössern Stücke ganz im Gegensatze sich die Halbbogen von der einen Ader (7) zur andern (8) herüberspannen (X) und, nach innen sich fast berührend, mehr einer römischen x gleichen.

Beide hier besprochenen und abgebildeten Stücke stammen aus ein und derselben Localität; das meinige wurde von Oscar Schunke erbeutet, von welchem ich auch die folgende Art erhielt.

Prepona Dexamenus Hopffer.

Taf. V. Fig. 4.

Chanhamayo, auch Amázon. sup.

Der glückliche Umstand, dass ich von dieser Art, wovon ich bisher nur 1 Exemplar im Berl. Museum kannte, ebenfalls aus Chanhamayo 2 ♂♂ erhielt, gab mir eine willkommene Veranlassung, dieselbe zur Abbildung zu bringen. Inzwischen fand ich in der Sammlung von Dr. Staudinger noch 3 Stücke, die bei Pebas, Iquitos und St. Paulo-Olivenza am obern Amazonenstrom von Dr. Hahnel gefangen wurden, wo sich nach den Ueberraschungen, die dessen Sendungen immer mehr bieten, die ganze feinere Lepidopterenfauna Südamerika's ein Stelldichein gegeben zu haben scheint.

Hopffer hat die Art gut beschrieben, nur finde ich „*alae nigrae*“ in seiner Diagnose nicht zutreffend, denn die Grundfarbe von *P. Dexamenus* ist nicht schwarz, sondern ein tiefes Braun, das von der schwarzen Grundfarbe der meisten andern *Prepona* auffallend absticht.

Callithea Srnkai Honrath.

Taf. VII. Fig. 6, 6a.

Iquitos, Pebas (Amazon sup).

Diese schöne *Callithea* steht der *Degandii* Hew. am Nächsten, leuchtet aber mit ihrer herrlich saphirblau schillernden Grundfarbe erheblich vor der blauschwarzen von *Degandii* — „blue-black“ wie Hewitson diese bezeichnet — hervor.

Die metallgrüne Randbinde ist hellglänzender und auf den Vdfln. breiter; auf den Htfln. hält ihre Breite die Mitte zwischen der viel breitem bei *Degandii* und der schmälern bei *Buckleyi* Hew.¹⁾ Die Franzen weiss wie bei *Degandii*.

¹⁾ Ein mir jüngst von Iquitos zugekommenes Exemplar von *Call. Buckleyi* hat auf den Htfln. nur noch einen ganz schmalen Metallrand, ist aber sonst grösser und kräftiger, als alle mir bisher von Ecuador bekannten *Buckleyi*.

Auf der Unterseite stehen bei *Srnkai* die schwarzen Innenrandflecken der Vdfl. in einer gebogenen, bei *Degandii* dagegen, weiter vom Aussenrande entfernt, in einer graden Linie. Die breiten schwärzlichen Schatten bei letzterer Art nahe den untern schwarzen Flecken zeigen sich bei *Srnkai* geringer und nur mattbräunlich.

Die 4 parallel laufenden Fleckenbinden der Htfl. gleichen zwar in Form und Stellung fast ganz denen von *Degandii*, jedoch ist die das orangegelbe Feld berührende bei *Srnkai* weit schwächer entwickelt als bei *Degandii* und theilweise nur angedeutet.

Diese schöne neue Art benenne ich nach meinem Freunde Herrn Anton Srnka in Prag, dessen Entschlusse, sich nur noch mit Heliconiden (worin er eine sehr reichhaltige Sammlung besitzt) zu beschäftigen, ich den Besitz meines Exemplars verdanke; es stammt von Iquitos. Ein zweites mit dem meinigen genau übereinstimmendes Stück fand ich in der Sammlung von Dr. Staudinger, der es von Pebas erhielt. Die Art scheint von äusserster Seltenheit zu sein, da es den beiden sehr tüchtigen Sammlern Dr. Hahnel und de Mathan bisher nicht gelungen ist, mehr davon zu finden, obschon sie seit den letzten Jahren zu verschiedenen Zeiten in ganz derselben Gegend gesammelt haben.

Callicore Panthalis Honrath.

Taf. VII. Fig. 7, 7a.

Venezuela.

Stimmt auf der Oberseite vollständig mit *Lidwinia* Feld. und auf der Unterseite mit *Euclides* Latr. überein.

Callicore Merida Honrath.

Taf. VII. Fig. 8.

Merida (Venezuela).

Die Vdfl. gleichen auf der Oberseite sehr denen der vorigen Art, nur ist die Querbinde schmaler und sind die weissen Flecken an der Spitze schwach angedeutet. Die Htfl. weichen jedoch beträchtlich ab, indem die metallgrüne Randbinde weiter vom Saume abgerückt ist und zwischen sich und diesem noch eine schmale schieferblaue Binde zeigt.

Die Unterseite wie *Pavira* Guenée.

Wir sind über die *Callicore*-Arten noch so vielfach im Dunkeln, dass es gewagt erscheinen muss, bei sich ähnelnden Formen von Varietäten oder gar Bastarden zu sprechen, so sehr man sich dazu auch versucht fühlen möchte.

D. Aus West-Afrika.

Papilio Almansor Honrath.

Taf. VII. Fig. 9.

Guinea, Ashanti.

Unter einer kleinen, mir von Ashanti zugegangenen Lepidopteren-Sendung fand ich einen *Papilio* (♂), den ich nach genauerm Vergleich mit dem ihm zunächst stehenden *P. Adamastor* Bsd. für eine neue Art zu halten veranlasst wurde. Bestärkt werde ich darin namentlich dadurch, dass sich im Berl. entomolog. Museum ein mit dem meinigen vollkommen übereinstimmendes Exemplar, ebenfalls ein ♂, befindet, das von Guinea, der ersten Expedition des Dr. Pogge in's Innere Afrika's, also von einer Gegend stammt, deren Fauna mit der von Ashanti bekanntlich dieselbe ist.

Dieser *Papilio* unterscheidet sich von *Adamastor* Bsd. zunächst durch ein weit geringeres Hervortreten der weissen Flecken. Während bei letzterer Art die durch die Discoidalzelle der Vdfl. gehende weisse Querbinde sich bis nahe an den Aussenrand erstreckt, ist sie bei *Almansor* auf 2 abgerundete Flecken beschränkt; dagegen zeigt dieser am obern Theile der Discoidalzelle einen abgerundeten weissen Fleck, der bei allen mir bekannten Exemplaren von *P. Adamastor* fehlt. Bei den Htfln. geht das Weiss bis über die Discoidalzelle hinaus, ist also weit ausgebreiteter wie bei *Adamastor*. Bei beiden mir vorliegenden Stücken ist die weisse Innenrand-Binde der Htfl., die bei *Adamastor* gewöhnlich sehr hervortritt, fast ganz erloschen.

Auf der Unterseite, besonders der der Htfl., nimmt das Weiss einen röthlich braunen Ton an, sowie überhaupt auch die dunkle Farbe im Gegensatze zu der von *Adamastor* sich mehr dem Braunschwarz nähert.

*Papilio Poggianus*¹⁾ Honrath.

Taf. VII. Fig. 10.

Guinea.

Diesen ebenfalls von Dr. P. Pogge in Guinea — ob an der Küste oder weit im Innern, ist leider unbekannt — gesammelten *Papilio* würde ich für eine Aberration von *Adamastor* Bsd. zu halten versucht sein, wenn bei *Poggianus* nicht ebenso wie bei der vorhin beschriebenen Art das Weiss der Unterseite der Htfl. einen rothbraunen Ton annähme, eine Erscheinung, die ich bei dem mir in einer grössern Anzahl bekannten *P. Adamastor* gänzlich vermisste. Das Weiss der Oberseite

¹⁾ Nach Herrn Dr. Paul Pogge.

von *Poggianus* ist mehr milchfarben, und ganz im Gegensatze zu *Almansor* nimmt die durch die Discoidalzelle der Vdfl. gehende weisse Querbinde eine noch weit grössere Ausdehnung an, als bei *Adamastor*, indem sie nahe dem Aussenrande in 3 Zipfeln ausläuft; von diesen ist der innere so breit, dass er sich von Ader 3 bis 4 erstreckt. Die weisse Fleckenreihe, die *Adamastor* an der Spitze der Vdfl. hat, ist bei *Poggianus* zu einem zusammenhängenden Flecken verschmolzen.

Auf den rostbraunen, zum Schwarz schwach übergehenden Htfln. wird die Innenrand-Binde von weissen Strichen gebildet, die mit den Adern parallel laufen.

In der Grösse übertrifft dieser *Papilio* den *P. Adamastor* ziemlich wesentlich, indem seine Flügelspannung 78 Mm. beträgt.

Nach einem ♂ im Berl. entom. Museum.

N a c h s c h r i f t.

Bevor ich Vorstehendes dem Druck übergeben konnte, kam aus Loanda die Trauerbotschaft vom Tode des allgemein verehrten Dr. Paul Pogge. Für die Entomologie ist sein Hinscheiden besonders beklagenswerth, denn wie er hat kaum Einer vor ihm die Reise nach dem dunklen Erdtheil mit so bestimmtem Vorsatz angetreten, auf das Sammeln von Lepidopteren, Coleopteren etc. sein Hauptaugenmerk zu richten. Wenige Tage vor seiner letzten Reise nach Afrika, als ich die Freude hatte, den wackern Mann in meinem Heim zu begrüßen, wiederholte er mir jenen Vorsatz und suchte sich mit Eifer an meiner Sammlung und im längeren Gepläuder über manches, ihm beim Sammeln noch Wissenswerthe zu unterrichten.

Hat sein unerwartetes Hinscheiden auch die Hoffnung seiner vielen Freunde, ihn bald wieder in der Heimath bewillkommen zu können, jäh vernichtet, so wird doch das Andenken an den biedern, hochverdienten Mann ein treues, unvergessliches sein.

Berlin, im Mai 1884.

Eduard G. Honrath.